



Röhe statt. Es verlautet, daß die Griechen den Golf von Saros bombardierten.

**Inoffizielle bulgarisch-türkische Verhandlungen?**

Konstantinopel, 4. Februar. (Meldung des Wiener R. R. Telegr.-Bureaus.) Einem bisher anderweitig nicht bekräftigten Gerücht zufolge sollen demnächst inoffizielle bulgarische Delegierte in Konstantinopel eintreffen, um über die Lösung der Adrianopeler Frage zu verhandeln.

**Nochmals die Neutralisierung Adrianopels in Vorschlag?**

Frankfurt, 5. Februar. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ in Konstantinopel will von gutunterrichteter Seite erfahren haben, daß der schon einige Zeit zurückliegende Vorschlag Sir Edward Greys über eine Neutralisierung Adrianopels wieder aufgenommen werden dürfte, falls das Bombardement für die Bulgaren auch diesmal den gewünschten Erfolg des Falles der Festung nicht haben würde.

**Die Serben erheben hohe Kriegszölle.**

Durazzo, 4. Februar. Ohne vorherige Ankündigung haben die serbischen Behörden mit dem heutigen Tage als Kriegsabgabe einen elfprozentigen Zuschlag auf die Einfuhrzölle gelegt, und zwar auf Salz, Petroleum, Sirichöl, Alkohol, Zigarettenpapier, Zucker, Kaffee, Schokolade, Olivenöl, Bier, Flaschenwein, ätherische Öle und Liköre. Die Unzufriedenheit unter der muslimanischen Bevölkerung über diese erhebliche Erhöhung ist sehr groß.

**Die Balkanverbündeten unter sich.**

Wien, 4. Februar. Die „Südslawische Korrespondenz“ berichtet aus Belgrad: Die Meldung, daß Bulgarien sich entschlossen habe, Serbien für seine bedeutende militärische Hilfe neue territoriale Konzessionen in Mazedonien zu gewähren, wird mit der Absicht verbreitet, die Öffentlichkeit über die weitere Entscheidung von serbischen Truppen nach Thrazien vorläufig zu beruhigen. Die serbische Presse, mit Ausnahme der Regierungsbüchlein, hat gegen die bedingungslose Entscheidung weiterer Truppen Einspruch erhoben. Die serbische Regierung verlangt daher ein allgemein sichtbares Zeichen des Entgegenkommens Bulgariens. In Sofia scheint man diese Bewegung in der serbischen Öffentlichkeit nicht ohne Besorgnis zu sehen.

**Die finanziellen Sorgen der Pforte.**

Konstantinopel, 4. Februar, 10 Uhr abends. Der Ministerrat befachte sich heute mit der Finanzfrage. Bisher ist noch keine Finanzoperation endgültig gelungen. Djavid Bey und der Direktor der Ottomanischen Bank wohnten dem Ministerrat bei.

**Die Delegierten auf der Heimreise.**

Wien, 4. Februar. Ministerpräsident Venizelos hat heute mittag dem Minister des Äußern Grafen Berchtold und dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh einen Besuch abgestattet.

Belgrad, 4. Februar. Die serbischen Delegierten Novakowitsch und Nikolitsch wurden im Laufe des gestrigen Tages vom König und dem Ministerpräsidenten empfangen und erstatteten hierbei ausführlichen Bericht über den Verlauf der Londoner Friedenskonferenz.

Konstantinopel, 4. Februar. Nach amtlicher Bekanntmachung werden nur Salih Pascha und Osman Pascha London verlassen, während Reschid Pascha noch einige Tage dort bleiben soll.

**Kleine Nachrichten.**

Konstantinopel, 4. Februar. Die Botschafter teilten der Pforte ein Gesuch der Konsulin in Adrianopel um Festlegung einer neutralen Zone mit, in welche die Fremden sich flüchten könnten. Der Großwesir erklärte sich bereit, diesem Gesuchen stattzugeben; vor allem ist jedoch die Zustimmung der Bulgaren erforderlich.

**Musland.**

**Das Ministerium Asquith in Gefahr.**

London, 4. Februar. Unterhaus. Die Regierung hätte heute nachmittag bei der Beratung des Gesetzes betreffend die Trennung der Kirche vom Staat in Wales beinahe eine Niederlage erlitten. Der Abänderungsantrag der Opposition, durch den die Einziehung von kirchlichen Pfründen eingeschränkt werden soll, wurde nur mit 248 gegen 220 Stimmen abgelehnt. Die Unionisten waren in unerwarteter Stärke erschienen und als die Abstimmung erfolgte, herrschte große Aufregung. Als endlich das Abstimmungsergebnis bekannt gegeben wurde, gaben die Ministeriellen ihrer Erleichterung durch Beifallskrufe Ausdruck, während die Oppositionellen riefen, man solle die Bill fallen lassen.

**Prinz Hohentlohe beim Zaren.**

St. Petersburg, 4. Februar. Der Kaiser hat heute nachmittag 3 Uhr den Überbringer des Handschreibens Kaiser Franz Josephs, Oberleutnant Prinzen Hohentlohe, in Jarosloje Sjele empfangen.

Aus St. Petersburg, 4. Februar, schreibt man dem „Tag“: Die Ankunft des Prinzen Hohentlohe und seine Mission beschäftigen heute alle russischen Politiker, die sie als Ereignis von der allergrößten politischen Tragweite hinstellen. Besonnene Kreise erblicken in dem kaiserlichen Handschreiben einen Sieg der österreichischen Friedenspartei und erhoffen von ihr eine Verabstimmung Russlands für die nächste Zukunft.

**Der Rücktritt des spanischen Botschafters in Paris.**

Madrid, 4. Februar. Auf neues Ansuchen des Pariser Botschafters Perez Caballero hat der Ministerpräsident Graf Romanones dessen Abschiedsgesuch genehmigt. Der König wird das entsprechende Dekret morgen unterzeichnen. Caballero hatte sein Rücktrittsgesuch bereits im August vorigen Jahres und dann später noch einmal eingereicht. Heute bestand er auf seinem Gesuch, um auf seine diplomatische Immunität zu verzichten und alle Verantwortlichkeiten übernehmen zu können. Graf Romanones erklärte, daß er den Rücktritt Perez Caballeros, dessen Ehrenhaftigkeit unbestreitbar sei, lebhaft bedauere.

**Chinesischer Kriegszug gegen die Mongolei und Mandchurei.**

Mulden, 4. Februar. Wie der St. Petersburger Telegr.-Agent aus chinesischer Quelle gemeldet wird, erhielt der Generalgouverneur aus Peking den endgültigen Plan betreffend das Verfahren in der Mandchurei und Mongolei. Dem Befehlshaber der Armee und den in der Mandchurei und Mongolei befehligen Offizieren wird vorgeschrieben, die für die Operationen in der Mongolei nötigen Truppen allmählich an die Grenze der Nordmongolei zu verlegen. Als Zeitpunkt für den Beginn der Operationen ist der März bestimmt.

**Die chinesische Sechsmächteanleihe.**

Peking, 4. Februar. Die Unterzeichnung der Sechsmächteanleihe, die für heute erwartet wurde, ist im letzten Augenblick durch den französischen Gesandten verhindert worden, der gegen die Nationalität der drei ausländischen Ratgeber, die in Verbindung mit der Anleihe ernannt werden sollen, Einwendungen erhob.

Peking, 5. Februar. Als gestern der Anleihevertrag unterzeichnet werden sollte, teilte der französische Gesandte, wie ergänzend gemeldet wird, den Chinesen mit, daß er seine Zustimmung zu der Anleihe nicht geben könne, wenn nicht alle fremden Ratgeber der chinesischen Regierung neutrale Länder vertreten würden oder Untertanen der einen oder der anderen sechs Mächte wären. In diesem Falle müßte ein Franzose einen der drei Posten erhalten. Der völlig unerwartete Schritt erregt in Regierungskreisen die größte Bestürzung. Die Chinesen sehen diesen neuen Einwand im letzten Augenblicke in denkbar ungünstigem Lichte an. Der Einwand des französischen Gesandten ist gegen Rump gerichtet, einen Deutschen, der zum Verräter der Rechnungskammer ernannt worden war, wofür er nach dem allgemeinen Urteile ungewöhnlich geeignet ist. Rump war nach Ausbruch des Vorerzählungs Schachmeister der provisorischen Regierung in Tientsin und darauf Chef der Hauptverwaltung in Tientsin. Als solcher führte er so überaus befriedigende Reformen ein, daß die Chinesen sie en bloc annahmen. Danach war Rump Rechnungsrevisor der Tientsin-Eisenbahn und im letzten Jahre Rechnungsrevisor der Sechsmächtegruppe. Er war auch Kandidat dieser Gruppe als Revisor der geplanten Anleihe von 1912. Die Ernennung war seit Wochen öffentlich bekannt und überall im fernem Osten in allen Sprachen veröffentlicht worden. Sie war auch bei den Verhandlungen der Bankengruppe erörtert und genehmigt worden. Man hält es deshalb für unmöglich, daß der französische Gesandte davon nicht schon seit Wochen gewußt habe. Die chinesische Regierung ist bereit, an die Stelle Rumps einen Holländer namens Ferguson von der Seerollverwaltung einzusetzen, scheint sich aber vor diesem Vorschlage, weil die Beiseiteetzung von Rump eine unbegründete Herabsetzung des deutschen Ansehens in Asien bilden würde. Zum dritten Ratgeber ernannt China den Italiener Ronzi. Die Gesandten der sechs Mächte traten gestern abend zusammen und versuchten vergeblich, sich zu einigen. Die chinesische Regierung hat sich darauf verlassen, vor dem Neujahr a. St., daß die Bevölkerung noch immer am 6. Februar feiert, einen Vorstoß zu erhalten. Es herrscht daher die Befürchtung vor Unruhen der unbefahlten Soldaten, von denen 40 gestern zu plündern begannen. Die Mehrzahl wurde jedoch verhaftet und hingerichtet.

**Kleine politische Nachrichten.**

Paris, 4. Februar. Bei dem heutigen Ministerrat haben der Minister des Innern Briand und Finanzminister Ruy einen Gesetzentwurf zur Unterzeichnung vorgelegt, der das Kongregationsgesetz von 1910 präzisiert und vervollständigt. Der Gesetzentwurf soll einen Fonds zur Unterstützung von Kongregationen, die ohne ausreichende Mittel sind, schaffen und sieht die im Einzelfalle widerrechtlich zu erteilende Wohnlaubnis für Kongregationisten oder Mitglieder der aufgehobenen Orden vor. — Haag, 4. Februar. Die Königin wird sich am Donnerstag abend von neuem nach dem Tannus begeben, um am 7. Februar ihren Hochzeitstag mit ihrem Gatten zu erleben, dessen Gesundheit ausgezeichnet ist. Der Prinz wäre schon nach dem Haag zurückgekehrt, wenn er nicht die Rheumatismuskur durchzuführen wünschte. — Brüssel, 4. Februar. Während der heutigen Sitzung der Kammer ist es vor dem Parlament und dem königlichen Schloß trotz einem starken Aufgebot an Polizei und Gendarmen zu kleineren sozialistischen Kundgebungen gekommen. Vier Personen wurden verhaftet. — Bukarest, 4. Februar. Der Senat hat der im Jahre 1912 in Paris abgeschlossenen Sanitätskonvention zugestimmt.

**Heer und Marine.**

**Vermehrung der Panzerung auf kleinen Kreuzern.**

Hierzu erzählt die „Deutsche Tageszeitung“: Die kleinen Kreuzer der deutschen Flotte erhielten bisher als einzigen Panzerschutz neben einem Panzerturm für die Sicherung der Schiffsführung nur ein durchgehendes Panzerdeck, welches das Unterschliff vom Oberschiff wasserdicht trennt. Bei den im Frühjahr 1910 auf Stapel gelegten und 1912 in die Front eingestellten kleinen Kreuzern der Stralsburgerklasse („Magdeburg“, „Breslau“, „Stralsburg“, „Stralsund“) ist nun auch ein Seitenpanzer angebracht worden, das gleiche bei dem im Etat für 1912 bewilligten englischen Kreuzern gesehen. Die Panzerdicke beträgt nach Meyers Taschenbuch der Kriegsflootten auf den deutschen Schiffen 100 mm, auf den englischen 120 mm, sie ist also ebenso stark, wie auf unseren älteren Panzerkreuzern. Das durch den Seitenpanzer erhöhte Schiffsgewicht ist durch vergrößerte Schiffslänge (dadurch größeres Displacement und vermehrte Tragkraft) ausgeglichen. Daß die Schiffe dank ihrem Turbinenantrieb dennoch nichts an Geschwindigkeit einbüßen, erweist die von „Stralsburg“ laut Zeitungsnachrichten an der Neukrüger Weile erzielte, bisher von dieser Schiffsgattung unerreichte mittlere Höchstgeschwindigkeit von 28,28 Seemeilen in der Stunde.

**Verdoppelung der Feldartillerie Österreich-Ungarns.**

Der „Hamburger Correspondent“ schreibt: Durch seine neuen Wehrgesetze wird es Österreich gelingen, seine Heeresmacht allmählich ebenso stark zu machen wie

die unsrige. Die Zahl der Friedensbatterien wird von 268 auf 522 erhöht. Das ist eine ganz gewaltige Vergrößerung, wie sie selbst Deutschland 1899 nicht vorgenommen hat. An Neubildungen sind schon vollzogen: die Aufstellung je einer fünften Batterie bei den 42 Feldkanonen- und 14 leichten Feldhaubitzen-Regimentern, die Aufstellung einer Feldkanonen-Batterie bei jeder der acht Landwehrhaubitzen-Abteilungen, die Standesvermehrungen der schweren Haubitzen-Abteilungen und die Aufstellung von zwei Honved-Feldkanonen-Regimentern. Bis zum Jahre 1915 will man die neue Gliederung der Artillerie durchgeführt haben, die eine ganz gewaltige Stärkung unseres Verbändeten an der Donau darstellt.

**Die französischen Linienschiffneubauten 1913.**

Hierüber werden folgende Bauangaben bekannt: Länge 175 m, Breite 27 m, Höhe bis Oberdeck 13,25 m, Wasserverdrängung 25 200 t. Maschinen: Kolben- und Turbinen, diese treiben die inneren zwei Wellen und durch ihren Abdampf die Kolbenmaschine. Die Kessel werden vom Typ Normand-Sigaudy sein. Die Hauptartillerie, zwölf 34-cm-Geschütze werden in drei Türmen, als je vier in einem aufgestellt, die Türme stehen in der Längsschiffslinie, je einer in Bug und Heck, der dritte hinter den Schornsteinen und Masten. Die Mittelartillerie, 24 14-cm-Schnellablenkanonen, werden in Kasematten ein Deck tiefer aufgestellt. An jeder Seite werden Torpedopanzerschiffschotten laufen. Die wasserdichte Schottenteilung soll sehr sorgfältig durchgeführt werden. Ebenso sind Schlingertanks beabsichtigt.

**Kleine Nachrichten.**

Berlin, 4. Februar. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: S. M. Flugsht. „Tingtau“ am 3. Februar in Hongkong. S. M. S. „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und S. M. S. „Weisenau“ am 4. Februar in Singapur. S. M. Flugsht. „S. 90“ am 3. Februar in Kufung.

Berlin, 5. Februar. Das Militärflugschiff „Erfay 21“ ist heute früh 1/6 Uhr in Baden-Baden zu einer achtstündigen Höhenfahrt aufgestiegen.

London, 4. Februar. Admiral Sir William May zum Großadmiral befördert worden.

**Arbeiterbewegung.**

Berlin, 4. Februar. Unter dem Vorbehalt des früheren Ministerpräsidenten v. Buelow haben gestern die neuen Einigungsverhandlungen in der Holzindustrie begonnen. Es wurde die Frage der Herabsetzung der Arbeitszeit auf 53 Stunden wöchentlich in den Betrieben, wo noch länger gearbeitet wird, besprochen. Eine vollständige Einmütigkeit ist nicht erzielt worden. Die Verhandlungen sollen aber fortgesetzt werden.

Amsterdam, 4. Februar. In einer vorgestern abgehaltenen Versammlung beschlossen die ausländischen Buchdrucker, heute die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie nahmen die Bedingungen der Arbeitgeber an, die der geforderten Erhöhung der Löhne teilweise zustimmten.

**Mannigfaltiges.**

**Dresden, 5. Februar.**

\* Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este besuchte heute in Begleitung seiner Gemahlin das Magazin von J. Olivier, Königl. Hoflieferant, Trager Straße.

\* Auf der Tagesordnung der morgigen Stadtverordnetenversammlung steht als erster Gegenstand die Aufnahme einer vierprozentigen Anleihe der Stadtgemeinde Dresden im Betrage von 75 Mill. M. Gleichzeitig soll der Beschluss über die Anleihebestimmungen und über die Bewilligung eines Rechnungsgeldes von 60000 M. zur Bekämpfung der Kosten der Genehmigung und Herstellung der Anleihe gefaßt werden.

\* Die nächste Stenographielehrer-Prüfung wird beim Königl. Stenographischen Landesamte am 17. März beginnen. Meldungen zu dieser Prüfung haben bis zum 17. Februar zu erfolgen. In den Tagen vom 25. bis 29. März wird wieder ein Vorbereitungs-kursus für die Stenographielehrer-Prüfung abgehalten werden. Gesuche um Zulassung sind bis zum 8. März einzureichen.

\* Dresden entwickelt sich immer mehr zur Karnevalsstadt. Nach dem gestrigen Faschingsfest wird urteilen, wird sich der Karneval sicher als ein ständiges Fest der Dresdner Bevölkerung einbürgern. Es muß eben alles erst gelernt sein, auch ein Vergnügen zu genießen. In den ersten beiden Jahren, als man der Dresdner Karneval einzuführen begann, war die Sache noch so neu, als daß man lediglich den rechten Geschmack und die richtige Stimmung gefunden hätte. Jetzt ist beides da. Man glaubte gestern in einer der beiden Faschingsstädte am Rhein oder an der Isar zu sein, so lustig und was besonders erfreulich war, so harmlos und ohne Ausschreitungen spielte sich der Faschingsstrudel ab. Die Breitschenschlagerie des Vorjahres war verschwunden. Diesmal hatte besonders die Damenwelt die Webel als Schwärzwasser gewählt, deren Angriffe keinen Schmerz bereiteten und gern erduldet wurden. Der Karneval setzte vormittags mit der Abholung Sr. Kaiserlichen Hoheit vom Hauptbahnhofe durch die Studierenden der Königl. Kunstakademie ein. Schon hatten sich hier und da bunte Masken und verummte Gestalten schädtern auf die Straßen gewagt. Bald kamen immer mehr zum Vorschein, und in den Mittagstunden bot sich bereits ein recht belebtes Bild dar. Ganze Wolken von Konfetti sowie Luftschlangen wirbelten durch die Luft. Taximeter, Automobile und Equipagen, mit bunten Masken besetzt, saßen durch die Stadt auf dem Altmarkte hatten zahlreiche Händler ganze Lager von Scherzartikeln eröffnet, womit sie recht gute Geschäfte machten. Von 1 Uhr an stellte sich auf der Stäbel-Allee der von dem Verbands der Studentenschaft an der Technischen Hochschule veranstaltete Festzug, der eine Fülle köstlicher und humorvoller Gruppen, Festwagen u. dgl. enthielt. Freizeiterweise hatten sich auch eine größere Anzahl Dresdner Vereine und Etablissements am Zuge beteiligt, der rund 40 Gruppen und Festwagen zählte. Besonders wirkungsvoll waren die Gruppen: „Die Aufpöpelung des Dresdner Karnevals durch die akademische Jugend“, die Subpo-Expedition

Leutnant Fischer, gestellt von den Dresdner Karnevalisten, ein indianisches Intermezzo, dargestellt von Leipziger Damen und Studenten, sowie die Gruppe: „Komm in die Liebeslaube!“, ein Beitrag zur Dresdner Karnevalsgesellschaft. Auch der Festwagen „Die Hölle“, dargestellt von der Akademie für Zeichen und Malen, gestellt von Prof. Simonson-Gastell, die Gruppe: „Die Wiedergeburt der Universität Dresden“, der Wagen des Prinzen Karneval etc. erregten lebhaften Beifall bei dem tausendköpfigen Publikum, das die Festzugstraßen besetzt hatte. In den Nachmittags- und Abendstunden erreichte das Karnevalstreifen seinen Höhepunkt. Die Etablissements des Karnevals waren überfüllt und in den Straßen tobte und Tanzsäle waren überfüllt, bis der Aschermittwoch dem eine fröhliche Konfettischlacht, die Etablissements der Karnevalisten ein Ende bereitete. Aber sobald sich laßigen Treiben ein Ende bereitete. Aber sobald sich laßigen Treiben ein Ende bereitete. Aber sobald sich laßigen Treiben ein Ende bereitete.

Am nächsten Sonntag, den 9. Februar, abends 1/8 Uhr findet im Gesellschaftssaal der Kaufmannschaft, Moritzstraße 1 b (Bismarckbräu I. Stock) der zweite Familienabend der Reformierten Gemeinde in diesem Winter statt. Dr. Pastor Dr. Kaupisch hält einen Vortrag über Welterschöpfung und Weltuntergang nach den Lehren der neueren Himmelskunde. Musikalische Mitwirkung haben zugesagt Fräulein A. Maurice, Schalerin von Fräulein W. Wollen (Gesang), und Dr. P. Kluge, Organist der reformierten Gemeinde (Klavier). Bei freiem Eintritt sind alle Angehörigen der reformierten Gemeinde mit ihren Familien eingeladen.

Morgen feiert die hiesige Nähmaschinenfabrik G. Grohmann das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Der Begründer der Firma, Hermann Grohmann, eröffnete am 6. Februar 1863 am See 32 mit zwei Helfern eine mechanische Werkstatt und fabrizierte die damals auf dem Markt kommende Kettelnähmaschine für Familiengebrauch. Durch rastlosen Fleiß und hervorragende Kenntnisse auf dem Gebiete dieses Geschäftszweiges erwarb sich die junge Firma bald einen ansehnlichen Kundenkreis, so daß im Jahre 1865 eine Verlegung des Geschäftes in größere Räume notwendig machte, wozu sich am See 16 in „Balters Hof“ (so benannt nach dem damaligen Vorstand des Gewerbevereins, August Walter) passende Gelegenheit fand und die Arbeiterzahl beträchtlich erhöht wurde. Die in dieser Zeit aufblühende Nähmaschinenindustrie ermöglichte es, im Jahre 1876 bereits die 5000. Nähmaschine fertigzustellen. Der steigende Bedarf an Nähmaschinen und die Beliebtheit der Grohmannschen Fabrikate veranlaßten den Begründer, im Jahre 1887 eine weitere Vergrößerung seiner Fabrik vorzunehmen und den Betrieb nach dem von ihm käuflich erworbenen Grundstück Waisenstraße 5 zu verlegen, in dem bis dahin das Telegraphenamt untergebracht war. Das Jahr 1891 brachte einen scheinbar unerschöpflichen Verfall für die Firma, indem der unerbittliche Tod den schaffensfreudigen Gründer Hermann Grohmann in der Blüte seiner Jahre aus seiner unermüdbaren Tätigkeit herausriß. Die Leitung der Fabrik wurde nunmehr von seinem Sohne Alexander Grohmann übernommen, der das Unternehmen ganz im Sinne des Vaters weiterführte. Durch umfangreiche Erweiterung der Fabrikanlage und Aufnahme weiterer Fabrikationszweige machte die am Jahre 1894 eine abermalige Vergrößerung notwendig, so daß im genannten Jahre ein neues Fabrikgebäude Chemnitzstraße 26 bezogen werden konnte. Wenn auch die vorhandenen maschinellen Einrichtungen an Umfang genüßten, so machten sich doch infolge des ständig wachsenden Umsatzes im Laufe der Jahre umfangreiche Reparaturen notwendig, und es darf die Fabrik wohl heute mit ihren modernsten Werkzeugmaschinen in jeder Beziehung als musterhaft bezeichnet werden. Mit ihren Spezialmaschinen für die Strohhutindustrie nimmt die Firma eine führende Stelle auf dem Weltmarkte ein und verwendet diese Erzeugnisse sowie ihren in den meisten Kulturstaaten patentierten Geschwindigkeitsmesser „Protector“ für Automobile etc. nach dem In- und Auslande. Beschäftigt werden von der Firma gegenwärtig nahezu 300 Arbeiter und Angestellte.

Den Ruhwert kleiner Erfindungen belegt auch neue die als Gebrauchsmuster patentamtlich geschützte Wertmarke des Verbandes für Jugendhilfe in Dresden, Voßringstraße 2, I. Die Marke der Wohlfahrt und Gemeinnützigkeit findet hier eine ganz neuartige und reizende Verwendung. Sie gibt die Möglichkeit ihrer Verwendung zu Geschäftszwecken durch den Kauf der Marke u. dgl. In dieser Form hat sie sich zuerst eingebürgert. In der Tat dürfte es kaum eine bessere Empfehlung im geschäftlichen Leben geben, als den in so hübscher Form gebrachten Hinweis auf die wertvolle Anteilnahme der Firma an gemeinnütziger Liebesarbeit. Die Firma führt sich damit überall und insbesondere in den humanitären Kreisen in besonders entsprechender und wirksamer Form ein. Nicht minder bietet aber die Marke nunmehr denjenigen, denen die Beteiligung von Jugendhilfe am Herzen liegt, die Möglichkeit, sie ohne irgendwelchen Aufwand ihrerseits anzuwenden und mit eigenem Namen zu versehen. Das Publikum erhält mit der Marke zugleich einen ganz eigentümlichen sicheren Briefverschluss. Denn er gibt nun im Ausdruck den Namen und die Adresse des Absenders. Es ist das nicht bloß hübsch, sondern vor allem außerordentlich praktisch, wie sich jeder beim Gebrauch sofort selbst überzeugen kann. Die Marken werden in dieser patentamtlich geschützten Form in zwei verschiedenen Farbstellungen hergestellt und zu je 100 Stück abgegeben, die einschließlich des gewöhnlichen Aufdrucks nur 2 M. (grün) bez. 3 M. (gelb) kosten. Bestellungen sind mit genauer Angabe des gewünschten Aufdrucks zu richten an die Geschäftsstelle des Verbandes für Jugendhilfe in Dresden, Voßringstraße 2, I.

Im Circus Sarraiani erregen nach wie vor die drei stärksten Männer der Welt großes Aufsehen. Diese drei schon gewachsenen Riesen arbeiten mit spielender Leichtigkeit. Die Gewichte, die kaum 6 bis 8 gewöhnliche Sterbliche in die Manege zu schleppen vermögen, scheinen in ihren Armen alle Schwere zu verlieren. Sie fliegen förmlich durch die Luft. Aber der Schlageffekt macht auch bei ihrer Vorführung den gewaltigsten Eindruck. Wie sich da eine massive Brücke über die Manege legt, mit zwei Menschen als Pfeiler, wie sich die starken Balken biegen unter der Last des

vollbesetzten Automobils, und nur die Glieder der Athleten sich nicht um einen Millimeter krümmen: das ist gewiß für jeden ein unvergeßlicher Eindruck. Was diese Leute so außerordentlich macht, ist ihre bei allem herrschende Bescheidenheit. Ihnen fehlt ganz das Abstoßende, Abschreckende, das sonst Athletenkolossen eigen zu sein pflegt. Die „Sargons“ sind übrigens leibhaftige Brüder, nicht das, was man in Artistenkreisen wohl mitunter als Brüder zusammenfaßt. Ihre Mutter, ein ehrwürdiges kleines Fräulein, dem man die drei Herkulesse kaum zutraut, ist übrigens hier in Dresden wohnhaft.

Die dritte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Wagner, verhandelte gegen den Rentner, früheren Schankwirt Ernst Emil Rißbach in Radebeul und den früheren Landwirt Franz Hugo Schramm in Weinböhla wegen Betrugs und Stempelsteuerhinterziehung. Als Vertreter der Anklagebehörde war Staatsanwalt v. Ehrenstein erschienen. Rißbach verkaufte an Schramm das Grundstück Wettinstraße 10 in Weinböhla für 72000 M. In der Auflassungserklärung war der Wert nur mit 57000 M. angegeben. Den beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie sich hierdurch eines Betrugs zum Schaden des Fiskus nach Höhe von 16 M. sowie eines Betruges nach § 88 des Reichsstempelsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 schuldig gemacht haben. Nach Ansicht des Gerichts kommt ein Betrag nicht in Frage. Rißbach und Schramm wurden wegen Stempelsteuerhinterziehung je zu 4333 M. 40 Pf. verurteilt. — Da es oft vorkommt, daß zur Erparung von Stempelsteuer geringere Werte angegeben werden, so mag dieser Fall als warnendes Beispiel dienen.

Die Tätigkeit des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe findet, wie uns berichtet wird, nicht allein in Dresden, sondern auch andwärts steigende Anerkennung. Das beweist wiederum die große Zahl angelegener Firmen und Kaufleute, sowie Korporationen, die sich um die Mitgliedschaft des Vereins bemühen und in der letzten Vorstandssitzung des Vereins, die unter der Leitung des Hrn. Stadtvorordneten Rechtsanwalts Hans Kohnmann im Gewerbehaus stattfand, zur Aufnahme gelangten. Alle Auswüchse des geschäftlichen Lebens, auch die, welche geeignet sind, durch Verletzung unrichtiger Titel den Anschein eines besonders günstigen Angebotes hervorzurufen, nehmen das Interesse des Vereins in gleichem Maße in Anspruch. Es mußte daher gegen den Inhaber eines vor einiger Zeit in Kontour geratenen Luxuswarengeschäfts, der sich in den Anpreisungen seiner Waren der völlig ungelegenen Bezeichnung „privatliegender Postleferant“ bediente, Anzeige bei der Strafbehörde erstattet werden. Hierbei berichtete Hr. Rechtsanwalt Hans Kohnmann über den Stand einer Reihe unläutender Wettbewerbprojekte und dem Vorstand des Vereins mitgeteilte Geschäftskritik, die zur Freiführung des Publikums unternommen worden waren. Des Weiteren nahm die Versammlung auf Anregung des Hrn. Postleferanten Rag Recht zu den ermittelten Schädigungen, die dem Mittelstand durch die Warenhäuser erwachsen, Stellung und beschloß, dagegen geeignete Schritte zu unternehmen. Bei Erledigung des geschäftlichen Teils des Vereins setzte die Versammlung eine Wahlkommission ein, die aus den Herren Stadtvorordneten Junckerdörff, Kaufmann Jüling, Obermeister Köhler und Stamermeister Hofmann besteht.

Sodern ist das im Auftrage der Kaiserl. Ober-Postdirektion herausgegebene „Postbuch für Dresden“ in neuer verbesserter Auflage erschienen. Das Buch enthält in knapper und leicht faßlicher Form — soweit möglich, übersichtlich in Tabellenform zusammengefaßt — alles, was das Publikum, namentlich jeder Geschäftsmann, von dem allgemeinen und den Dresdner Post- und Telegrapheneinrichtungen, den postalischen Vorschriften etc. wissen muß. Im ersten Teile des Postbuchs sind die Betriebsbedingungen in Dresden und den Vororten behandelt. Ferner enthält dieser Teil ein Verzeichnis der in Dresden und den Vororten aufgestellten Straßenbriefkästen nebst einer tabellarischen Übersicht über die Leerungszeiten; der amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen; der Straßen und Plätze Dresdens und der eingemeindeten Vororte mit Angabe der Briefstellpostanstalten; der zum Landbesitzbezirk der Vororte gehörigen Gemeinden, für die die der Ortsbesitzbezirk gilt, und der von Dresden abgehenden zur Postbeförderung benutzten Eisenbahnlinien mit Angabe der Schließzeiten für Briefsendungen bei den wichtigsten Postämtern. Überdies enthält der erste Teil des Postbuchs noch ein Verzeichnis der im Umkreise von zehn geographischen Meilen von Dresden (Zone I) gelegenen Postorte nebst Posttarif für Pakete bis zu 5 kg. Der zweite Teil des Postbuchs enthält die allgemeinen Bestimmungen für Postsendungen und Telegramme, sowie über den Postüberweisungs- und Scheckverkehr und über den Postprotest; außerdem die Tarife und Angaben über Benutzung der öffentlichen Fernsprechanlagen, sowie ein Verzeichnis der Straßen Dresdens mit Angabe der Postbezirke. Für jeden die Posteinrichtungen Benutzenden ist das Buch unentbehrlich. Der Preis für ein Exemplar des Postbuchs beträgt nur 50 Pf. Das Buch ist an den Schaltern sämtlicher hiesigen Post- und Telegraphenanstalten und bei jedem Briefträger erhältlich.

Der Verein der Direktions- und Betriebsbeamten der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Dresden hielt kürzlich in den prächtig geschmückten Räumen des „Edorado“ sein diesjähriges Stiftungsfest ab, das sehr zahlreich besucht war und einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Das Fest fand unter dem Zeichen „Mit-Heidelberg“. Sämtliche Teilnehmer trugen entsprechende Abzeichen; auch das Heidelbergergesetz fehlte nicht, in dessen Innern von Schmauder Hand Nebensatz unter Hülffestellungen bedruckt wurde. Zahlreiche Ehrenpreise, an ihrer Spitze Hr. Direktor Fischer mit seiner Gemahlin, waren zum Feste erschienen, das durch ein Konzert eingeleitet wurde. Der daran anschließende Ball wurde in der zehnten Stunde durch eine Theateraufführung und durch einen von Fräulein Rißbach einstudierten, von 8 Damen und 8 Herren getanzten Studentenreigen auf das angenehmste unterbrochen. Der Vereinsvorsitzende, Hr. Fabrikdirektor Walter Jemmer, begrüßte alle Versammelten, insbesondere den Direktor der Gesellschaft mit seiner Gemahlin sowie die erschienenen Ehrenpreise und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Seine Worte klangen aus auf das Blühen und Gedeihen der Protogebirg, der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Hr. Direktor Fischer erwiderte in kurzen, aber herzlich gehaltenen Worten unter Hinweis auf das erfreuliche Zeichen guter Kameradschaft und wünschte dem Verein eine weitere kräftige und gesunde Entwicklung. Der nächste Vormittag war den am Bergzügen teilnehmenden Beamten freigegeben worden und außerdem auch der Nachmittag demjenigen, die den in Glücks Dampfschiffrestaurant in Wachwitz stattfindenden Katerbummel mitfeiern wollten.

**Aus dem Reich.**

Berlin, 5. Februar. Ein Posträuber wurde gestern abend in der Person eines 20 Jahre alten Handlungsgehilfen namens Albert Schade auf frischer Tat ertappt. Eine Dame wollte auf dem Postamt Nr. 113 eine Anweisung über 100 M. einzahlen. Plötzlich entriß ihr ein junger Mann den Betrag und versuchte damit zu entkommen. Die beraubte Dame schrie laut auf und machte dadurch die anderen Anwesenden aufmerksam. Der Entfliehende wurde verfolgt, eingeholt und der Polizei übergeben.

Berlin, 5. Februar. Nach einem Nordversuch auf seine Gattin beging gestern der 30 Jahre alte Bildhauer Max Köffel Selbstmord. Weil er ein lockeres Leben führte, war er mit seiner Frau in Streit geraten. Als sie gestern mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arm den Hausflur betrat, versuchte er, sie zu erschlagen. Der Revolver versagte jedoch, so daß die Frau sich durch schnelle Flucht retten konnte.

Cöln, 4. Februar. Im Expresszuge Amsterdam-Cöln wurden unter dem Postler eines Abteils 1. Klasse rund 100 kg Saccharin entdeckt und beschlagnahmt. Ein Reisender wurde verhaftet, einem zweiten Verdächtigen gelang es, zu entkommen.

Guben, 4. Februar. Heute mittag erfolgte die feierliche Einweihung des neubauten Stadtmuseums. Aus diesem Anlaß hat der Fabrikant Max Wille der Stadtgemeinde Guben für gemeinnützige Zwecke die Villa seines verstorbenen Vaters, des Geh. Kommerzienrats Friedrich Wille, und 10000 M. überwiesen. Stadtrat Lewin stellte der Stadt aus Anlaß seines bevorstehenden 25jährigen Jubiläums als Direktor der Berlin-Gubener Dampfabriken A.-G. zu Wohlfahrtszwecken 25000 M. zur Verfügung.

sk. Görlich, 2. Februar. Eine Hohenzollern-Jubiläumstiftung soll in Görlich aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers, des 500jährigen Hohenzollernjubiläums im Jahre 1915 und 100jährigen Zugehörigkeit der Stadt Görlich zu Preußen im gleichen Jahre gegründet werden. Die Stiftung soll in einem bedeutenden Erweiterungsbau der Oberlausitzer Gedenkstätte und der Schaffung eines Oberlausitzer Freilichtmuseums bestehen. An Mitteln sind für diesen Zweck bisher 210000 M. vorhanden, die zunächst bei Gelegenheit des Regierungsjubiläums des Kaisers um 25000 M. durch die Stadt Görlich vergrößert werden sollen. Der Hauptteil des Freilichtmuseums, das u. a. die Grabdenkmäler der Oberlausitz aufnehmen soll, soll ein Oberlausitzer Bauerngehöft in all seinen typischen Eigenheiten sein. In diesem Gehöft sollen alle die Sammlungen Aufnahme finden, die sich auf die Oberlausitzer Volkskunst beziehen. In Verbindung mit der seit 10 Jahren bestehenden Oberlausitzer Gedenkstätte wird Görlich durch die Neuschaffungen einen geradezu idealen Museumskomplex erhalten.

München, 5. Februar. Heute früh haben sich der Jährlich Kornhammer vom 9. Infanterieregiment in Würzburg und seine Geliebte, vermutlich eine Fabrikantentochter aus München, vereint von der Großhesselloher Harbrücke in die Tiefe gestürzt. Kornhammer war sofort tot; das Mädchen hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Strasburg, 4. Februar. Wegen des von dem Reichstagsabgeordneten Wetterlé herausgegebene Blatt „Le Rouvelliste d'Alsace-Lorraine“ in Kolmar hat, wie der „Elsässer Kurier“ mitteilt, Staatssekretär Zorn v. Dulach Strafantrag erhoben.

**Aus dem Auslande.**

London, 5. Februar. Wie das „Liverpool Journal of Commerce“ erfährt, finden zwischen der Regierung und den wichtigsten atlantischen Dampferlinien Verhandlungen statt, um gemeinsam die Kosten für die Entsendung eines Beobachtungsschiffes in die nordatlantischen Eisregionen aufzubringen. Das Schiff soll mit mächtigen funktentelegraphischen Apparaten ausgestattet werden und den amerikanischen Küstenstationen sowie den Dampfern auf der Fahrt im Atlantischen Ozean über die Lage der Eisberge berichten.

London, 4. Februar. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Putschou meldet, wurde auf den neuen Zivilgouverneur Tchang eine Bombe geworfen, durch die 30 Personen getötet und verwundet wurden, während der Gouverneur selbst unverletzt blieb.

Paris, 5. Februar. Den Blättern zufolge dürfte die gegen die Verwaltungsräte der Sächsischen Landwirtschaftlichen Hypothekbank eingeleitete Untersuchung nunmehr auch auf den früheren spanischen Vorkämpfer in Paris, Perez Caballero, ausgedehnt werden, der eine Zeitlang Präsident des Verwaltungsrates dieser Bank gewesen ist. Doch wird dies erst geschehen können, wenn sein Rücktritt hier amtlich bekanntgegeben ist.

Marseille, 5. Februar. Das Kriegsgericht verurteilte sieben Soldaten der Garnison St. Florent auf Corsica, die sich geweigert hatten, eine Arreststrafe anzutreten, und sich im Mannschaftszimmer 36 Stunden lang verbarrikadiert hatten, zu Gefängnisstrafen von fünf Monaten bis zu sechs Jahren.

Tours, 5. Februar. Der bekannte dramatische Schriftsteller Ewald Capus und seine Frau wurden gestern bei einem Automobilunfall leicht verletzt.

Kopenhagen, 4. Februar. Gestern früh strandete auf der Insel Bornholm der russische Dampfer „Obessa“. Die Lage des Schiffes, das etwa 150 m vom Lande festliegt, ist gefährlich. Der dänische Schoner „Christine“, der mit einer Sementladung von Schweden nach Bornholm unterwegs war, ist vermutlich mit Mann und Maus im Sturme untergegangen.

New York, 4. Februar. Zu einer Auffsehen erregenden Enthüllung hat die Untersuchung über die heftige Bombenexplosion im Hause des Zigarrenhändlers Berredo geführt. Als Täter wurde ein Pförtner Farrell verhaftet, der auch die Tat eingestand, und gleichzeitig zugab, er sei auch der Abfender der Bombe gewesen, mit der Helen Taylor, die seine Tochter gewesen sei, im vorigen Jahre getötet wurde, weil sie auf schlechte Wege geraten sei. Weiter gab Farrell über den Bombenanschlag, der im vorigen Jahre auf den Richter Rosafsky gemacht wurde, sowie auch über die Ermordung eines gewissen Sid Walker Aufklärung. Sid Walker habe er ermorden lassen, weil jener die Schuld an dem Falle seiner Tochter gehabt habe. Der Anschlag auf den Richter Rosafsky sei erfolgt, weil dieser einen Verbrecher zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt habe. Dem Zigarrenhändler Berredo habe er nach dem Leben getrachtet, weil dieser ihm gedroht habe, ihn um seine Stellung als Pförtner zu bringen.

# Zur Aufklärung!

Unter der Überschrift:

## Deutsche Kunstwerkstätten für Geigenbau G. m. b. H. Robert Beyer

versucht der Geigenhändler Robert Beyer, Berlin W., Tauentzienstr. 15, für eine angebliche neue Erfindung auf dem Gebiete des Geigenbaues Stimmung zu machen. Im eigenen Interesse werden Käufer und Kapitalisten ersucht, sich kostenlos das von unterzeichnetem Verbands zusammengestellte umfangreiche Material über Robert Beyer, welcher im Jahre 1910

## Konkurs mit einer Schuldenlast von mehr als einer Million Mark

gemacht hat und gegen welchen z. B. beim 1. Staatsanwalt des königlichen Landgerichts III Berlin weitere Strafverfahren schweben, kommen zu lassen.

Anträge sind zu richten an die Geschäftsstelle in Leipzig, Dufourstr. 12, I.

Verband Deutscher Geigenbauer (E. V.) (Sitz Berlin).

**Im Kreiswaisenhaus zu Pirna**  
sind zu Ostern dieses Jahres 4 kreiswaisenrechtliche Freistellen mit Ganz- oder Halbweisen aus dem alten Meißner Kreise zu besetzen.  
Gesuche sind bis zum 28. Februar dieses Jahres zu richten an den  
**Rat der Stadt Pirna.**

**1 Ratschreiberstelle**  
ist bei und Anfang März 1913 zu besetzen. Gehalt 600 M., 2mal Zulagen von je 120 M. nach je 1 Jahr. Allgemeine Gehaltserhöhung ist in Aussicht. Fertigkeit im Bedienen der Schreibmaschine und Kenntnis der Stenographie Bedingung. Bewerbungsfrist bis 12. Februar.  
**Der Rat der Stadt Riesa, am 4. Februar 1913.**

**Kopistenstelle**  
bald zu besetzen. Anfangsgehalt 700 M. Bewerber wollen Gesuche mit Zeugnissen bis 12. Februar dieses Jahres einreichen.  
Eberbach Sa., den 3. Februar 1913. **Der Gemeinderat.**

**Kaffenegepient**  
für 1. März gesucht.  
Anfangsgehalt jährlich 1150 M. und 50 M. Wohnungsgeldzuschuß.  
Wahlberechtigte, im Verkehr mit dem Publikum gewandte Bewerber, die gute Kenntnisse auf dem Gebiete der Staats- und Finanzverwaltungsangelegenheiten besitzen, wollen Bewerbungsgesuche sofort einreichen.  
Reugersdorf (Sa.), am 4. Februar 1913.  
**Der Gemeinderat.**  
Ender, Gemeindevorstand.

**Nadelarbeitslehrerin**  
für kommende Ostern zur Erteilung von zunächst wöchentlich 20 Stunden Nadelarbeitsunterricht gesucht. Gehalt nach dem Gesetz vom 6. Juni 1910. Die Befähigung zur Erteilung von Mädchen-Turnunterricht ist erwünscht. Spätere ständige Anstellung nicht ausgeschlossen.  
Bewerbungsgesuche mit Unterlagen bis 15. Februar 1913 erbeten.  
Reugersdorf (Sa.), am 30. Januar 1913.  
**Der Schulforsand.**

**A. Akademie der bildenden Künste zu Dresden.**  
Das Sommersemester 1913 beginnt Montag den 31. März. Schriftliche Anmeldungen bis Sonnabend, den 15. Februar. Zeichnungen durch die Akademiefanzelle. Aufnahmen im Atelier für Kunst nur Michaelis.

**Gewerbehaus.**  
Morgen Donnerstag  
**Grosses Konzert.**  
(Leitung: Kapellmeister Olsen.)  
Einlaß 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M. 5 Pf. einsohl. Steuer. Vorverkaufskarten 5 Karten 3 M. 50 Pf. an der Abendkasse zu haben.

**Im Goethegarten, Blasowitz**  
jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Nachmittag  
die beliebtesten Kaffeekonzerte  
mit gesanglichen Darbietungen.  
K. Kaffee. Mittwochs Eierplinsen. K. Kaffee.

**Sarrasani**  
Telefon 17 812 und 17 760 [854]  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
**Morton**  
der Ausbrecher-König  
Das Saxon-Trio, die  
**stärksten Männer**  
der  
**Welt**  
Vorverkauf: An der Circuskasse  
Im Warenhaus H. Herzfeld  
In sämtlichen Zigarrengeschäften  
von L. Wolf.  
Sonnabend und Sonntag 3 Uhr u. 7 1/2 Uhr:  
Je **2 Vorstellungen**  
Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.  
Der Vorverkauf für Sonnabend beginnt Donnerstag,  
derjenige für Sonntag Freitag früh.

**Rudolf Bagier & Comp.**  
Möbel- und Dekorations-Firma I. Ranges  
Atelier für  
Inneneinrichtungen  
Eigene Tischlerei und  
Capezierwerkstätten  
Komplettes Lager von fertigen Zimmern, von  
Stoffen, Teppichen und Tapeten etc.  
Musterlager und Ausstellung  
Seelstraße 6 · Dresden · Seelstraße 6.  
Telephon Nr. 757.

**Nicholschmidts**  
**Electra-Kaffee**  
**J. M. Schmidt & Co.**  
Königl. Hoflieferanten  
**12 Neumarkt 12**  
gegründet 1642.  
661  
"Ich darf dir sagen!"  
von 160-240 Pf.

**2500 Duzend herrliche Straußfedern,**  
10-15 cm breit, 40 lg.  
1., ca. 1/2 m lg. 3.,  
2 Stück nur 5.80, ausge-  
sucht schöne Stücke ca. 50cm  
lg., ca. 18 cm breit 6.,  
20 breit 10., 25 breit  
20., 30 breit 30., Plu-  
meaux von 3. an. H. Kuf-  
blumen, Rosen, Chrysan-  
themem, Flieder, Rohn etc.  
Dy. Blumen von 10 Pf. an.  
Weißende Ranken 50, 75 Pf.,  
1., 2., 3.  
Straußfederhaus  
H. H. Hermann Hesse  
Schiffstr. 10 12.

**Wasserstände der Elbe und Moldau.**  
Eudweis Rodtau Brandeis Reinit Leitmeritz Ruzitz Dresden

4. Febr.	- 5	+ 224	+ 10	- 3	+ 8	+ 22	- 96
5. "	+ 28	+ 388	+ 69	+ 114	+ 75	+ 78	- 48

**Militär-Vorbereitungsanstalt** staatlich konzessioniert  
verbunden mit Pensionat  
**Hofrat Professor Pollatz, Dresden, Marschnerstrasse 3**  
Telephon 2317. Sprechstunde 3-5 Uhr.  
Die Anstalt bereitet zur Freiwilligen-, Primanerreihe- und Fähnrichs-Prüfung, sowie für die Kadettenanstalten, die oberen Klassen höherer Schulen und das Abiturientenexamen vor.  
**Seit 43 Jahren - nachweisbar - allergünstigste Erfolge.**

**Morgen Donnerstag pünktl. 8 Uhr Festsaal der Techn. Hochschule (Bismarckplatz)**  
**Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Paul Cauer (Münster)**  
**Moderne Probleme in der Gedankenwelt des Altertums**  
Vortrag  
(veranstaltet von der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Gymnasial-Vereins).  
Karten: Numeriert 1.05, unnumeriert 0.55 bei F. Ries,  
Seestraße 21, Ad. Brauer, Hauptstraße 2, und Abendkasse.

**Stuttgarter Lebensverf.-Kauf a. G.**  
(alte Stuttgarter)  
Bermögen: 420 Millionen Mark.  
Zuschlagsfr. Kriegerversicherung  
Generalvertreter:  
J. Unbescheid u. Söhne, Dresden  
886j Wallstr. 9. Tel. 43.

**Brillanten**  
Perlen, altes Gold u. Silber kauft Schmidt  
Goldschmiedewerkstatt, Amalienplatz 1,  
Ecke Marschallstrasse. Tel. 12294.  
590

**Kgl. Conservatorium**  
**II. Prüfungskonzert**  
Sonnabend, 8. Febr., abds. 7 1/2 Uhr, Palmengarten.  
Eintrittskarten im Conservatorium:  
Landhausstr. 11, II, Werderstr. 22, I, Bautzener Str. 22, I,  
Nicolaistr. 22, I. 848

Für die vorzüglich bewährte  
**Hausdame**  
meines verstorbenen Vaters habe ich ähnliche Stellung. Wenn Sie in jeder Beziehung auf das Wünschteste empfohlen werden, so ist jeder Kaufzeit gern bereit.  
Oberstleutnant Frhr. von Ompteda,  
Dresden, Trausnitzstr. 17.  
861

**Echt Münchner**  
**Eberl-Bräu**  
in Halbliter und  
**Elfer-Flaschen**  
mit  
**Prämien-Bons**  
die im Sommer 1911 eingeführt,  
einstufig begeben  
**Eberl-Brause**  
ein Mineral-Tafelwasser  
I. Ranges  
überall erhältlich!  
496

**Herrschaftl. gebr. Möbel**  
i. Solenz, Spelze, Wohn-, Speise- u. Schlafz., echt Nuss-, Mahog., Eiche, gr. Garderobe- u. Kleiderschrank u. versch., alles sehr gut erhalten, billig zu ver. Johans-Georgen-Allee 18, 1. 868

**Hygien. Bedarfsartikel**  
**Richard Münnich**  
Hauptstr. 11.

**Familiennachrichten.**  
**Geboren:** Ein Knabe: von Edmund Hille in Wölke. Ein Mädchen: von Dr. Rouanet in Leipzig; von Adolf Schmitz in Leipzig.  
**Verlobt:** Dr. Curt Wertz mit Frä. Anna Hartmann in Leipzig.  
**Vermählt:** Dr. Otto Wöhe mit Frä. Gertrud Janich in Dresden; Dr. Dipl.-Ing. Albrecht Greiff in Ruzitz a. O. mit Frä. Charlotte Paulig in Chemnitz; Dr. Viktor Johannes Scherzer mit Frä. Marie Dosthold in Greifswald; Dr. Oberleutnant Viktor im 3. Schief. Tragoner-Regt. Nr. 15, komm. i. Kriegesbedienst. mit Frä. Käthe Fischer in Berlin.  
**Geboren:** Dr. Hermann Tischer, Sekretär i. H. der Landesversicherungsanstalt für Sachsen (71 J.) in Weissen; Dr. Gustaf Gottfried Hermann Seifert (79 J.) in Großschöcher; Dr. Kaufmann Oswald Lohmann (47 J.) in Leipzig-Lindenau; Frä. Clara Schmidt in Leipzig; Frau Anna v. Kleist geb. Cochius in Stettin; Dr. Hauptmann Fritz Trautmann in Charlottenburg; Freifrau Hertha v. Ringingerode geb. v. Pless (92 J.) in Wiesbaden.

**Das Rauch-Museum.**

Humoristischer Roman von Alwin Römer.

(Fortsetzung zu Nr. 26.)

„Das ist ja ein ganz wundervolles Museum!“ rief sie begeistert, und Frau Antje erklärte stolz: „Das hier ist die Nordsee, Fräulein Polly! Die mag er besonders gern. Und ich auch. Drüben nach dem Eschenherd zu kommen wir dann in den Atlantischen. Weiter nach links ist der Große Ozean. Daneben dann der Indische. Auch das Polarmeer haben wir. Nur ein Eisbär fehlt noch. Aber es wird wohl nicht lange mehr dauern! Hier, wo der große Haifisch hockt, kommt Ihr Bett her. Er muß so lange in die Erde drücken, was der Indische Ozean ist! Den Walschisch sehe ich am besten hier neben die Tür ins Mitteländische. Da wird leicht Platz, wenn wir die Korallen ein hübschen aufeinander stellen! Daneben hat auch Ihr Kofferchen Raum! Ein Kleiderschrank steht draußen auf dem Flur, gleich hinter der Tür. Is ja 'n hübschen unbequem, aber geht nun mal nicht anders!“

„Ach, ich bin herzlich zufrieden mit allem, Frau Antje!“ versicherte Polly mit glaubhaftem Enthusiasmus. „Rachen Sie sich diese Kopfschmerzen! . . . Nur sehen möcht' ich, wie Faktors Trude die Augen aufreißt, wenn sie in meinem ersten Briefe liest, daß ich bei meinem Onkel im Aquarium mit lauter Angeln zusammen schlafen muß!“

Sie war dabei ans Fenster getreten und stieß nun einen Ruf des Entzückens aus, als sie die silbernen in der Abendsonne glitzernde Wasserflächen des kleinen Hasenbeckens mit den Laubbäumen und Drehkränen vor sich liegen sah, und weiter hinauf den Borortzug bemerkte, der linker Hand über die Stadtbahndämme hinausrollte, während von der Gegenseite die blanken, kirchroten und postkutschengelben Hochbahnwagen zum Potsdamer Untergrundbahnhof hinfuhrten.

„Wein, wie wundervoll ist doch dieses Berlin!“ rief sie aufatmend. Diese Lobpreisung ließ die langsam bedäunerte Antje wieder märchlich werden. Unverständlich deutete sie vor sich hin, ehe ihr alter Groll sich in die Form von Worten kleidete.

„Berlin ist 'ne stümme und speckflige Stadt, Fräulein Polly!“ murmelte sie schließlich. „Wundervoll ist da gar nichts an. Man alles fast den Augenblick und so obenhin. Nichts Solides. Kein Verlaß und keine Gemütlichkeit wie bei uns zu Haus in Bremen. — Tja, Bremen! Das ist 'ne Stadt! Da möchten Sie ganz anders staunen. Man kaum halb so groß. Aber alt und schön. Und die Menschen ein ganz anderer Schlag. Was so'n richt'gen Brem'schen Senator is, der steht von den neumodigen Berlinern doch gleich ein Duzend in die Tasche! . . . Und die Leutnants machen sich nicht halb so breit wie hier. Denn bei uns gilt der Kaufmannsstand und die Seefahrt, die den Verkehr in Stowung bringen und den Verdienst ins Land schaffen! Tja, das is Bremen! . . . Junge Mädchen machen sich aus Leutnants freilich oft mehr wie aus 'n besten Steniermann! . . . Ich w'iß w'oll!“

Polly bekam einen heimlichen Schred. Sie hatte die unheimliche Empfindung, als sei das ein kleiner Bohrverw. Aber sie zuckte nicht mit der Wimper. Nur ein bißchen rot war sie geworden. Oder machten das die Sonnenreflexe, die vom Hasenwasser herüberglitzerten?

„Dem einen sein' Uhl ist dem andern sein' Nachtigall“, lachte sie leise auf. „Aber ich glaube schon, daß Bremen eine ganz prächtige Stadt ist, Frau Antje. Von dem alten Roland und dem berühmten Katscheller hat uns Kantor Fliegen Schmidt schon in der Schule erzählt!“

„Na, und dann erst der Hasen draußen“, ergänzte Antje begeistert. „Und das Meer.“

„Man möchte fliegen können und sich das alles ansehen, wenn's einem gerade in den Sinn käme“, murmelte Polly verkommen und sagte dann lebhafter hinterdrein: „Sagen Sie mal, Frau Antje, ist es weit nach dem Flur draußen, wo die Berliner Luftballons immer aufsteigen? Tegel, glaub' ich, heißt der Borort. Nicht?“

„Ich war noch nicht dort“, beschied sie Frau Wiedenpahl geringschuldig. „Es geht ja eine Straßenbahn raus. Aber was mich betrifft, ich fahr' lieber nach Wannsee und seh' dem Segeln zu. Mit den Luftballons hab' ich nichts im Sinn. Da is 'n alter morscher Fischkutter im Seehafen noch nicht halb so gefährlich!“

Polly konnte das Lachen nicht lassen. Sie hatte offenbar Vorstellungen komischer Art, von denen sie jedoch nichts laut werden ließ.

„Kommt drauf an, wer drin sitzt und lenkt, Frau Antje“, sagte sie dann mit verträumten Augen. „Aber Antje wollte das nicht gelten lassen.“

„Die dummen Ballons sind ja nicht zu lenken“, behauptete sie wegwerfend.

„O, natürlich sind sie das“, widersprach Polly lebhaft. „Ich weiß da ungefähr Bescheid! . . .“

„Woher denn?“ forschte Antje misstrauisch.

„Woher? . . . Nun, aus den Zeitungen!“ erklärte Polly zögernd.

„In den Zeitungen kann viel stehen!“ rief Antje verächtlich. „Ich glaub' nich dran. Aber zuletzt liegt auch das was in Gottes Hand“, schloß sie, gewissermaßen begütigend, und dann ging sie hinaus, um die „Wettstatt“ für Polly herüber zu schaffen.

**2. Kapitel.**

Klaus Spillbooms fröhliche Richte schlief am andern Morgen ganz gegen ihre Gewohnheit in den lichten Tag hinein. Der Lärm der vorüberlaufenden Straßenbahnen störte sie ebenso wenig wie die Lokomotivsignale vom nahen Potsdamer Bahnhof. Und ihr Schummer war ruhig und traumlos, wie ihn nur blühende Jugend in fremden Betten beschert bekommt. Nicht einmal der Haifisch aus dem Indischen Ozean drüben wagte es, sie zu belästigen, obgleich sie ihn ja von seinem Aquariumstammpfand schändte verdrängt hatte.

„Soll ich das Fräulein wecken, Herr Kaptein?“ fragte Madam Wiedenpahl etwas lächelnd; denn sie gehörte zu den Unbeduldsamen, die es schlecht vertragen können, daß andere noch in den Federn liegen, wenn sie selbst schon eifrig am Tagewort sind.

Klaus Spillboom lächelte verstoßen, wie sie zu ihrem Worten das Frühstücksgeschirr mit beinahe kriegerischem Wellauf auf der Tischplatte ordnete. Er kannte ihre Reizung, trotzdem er selbst kein Langschläfer war.

„Lassen Sie das Kind ruhig auslaufen, Antje!“ sagte er gelassen. „Wohl dem, der so 'n gutes Gewissen hat!“ Antje nahm das sofort persönlich und ließ gekränkt einen Kaffeelöffel auf eine der Untertassen fallen, was sich wie eine entschlossene Eröffnung der Feindseligkeiten ausnahm.

„Wenn's danach ging, könnt' ich bis Mittag liegen!“ grollte sie brummig. „Glauben Sie bloß nicht, daß so 'n Sausewind noch 'n unschuldiges Widelfind is!“

„Aber, Antje. Das tu ich auch nicht! Im Gegenteil, ich weiß, sie ist 'n hübschen kleiner Nader! Mein Schwager hat schon manchmal seine liebe Not mit ihr gehabt!“

„Hab' ich mir wohl gedacht!“ bemerkte Antje, schon halb verhöhnt.

„Das Krätending steckt nämlich schon voll Liebesgedanken! Hahaha! Ist das nicht hurrig?“

„Wußt' ich schon, als ich sie sah!“ triumphtierte Antje und dachte an den Offizier von gestern.

„Ra ob! Sie hören ja das Gras wachsen!“ spöttelte der Kapitän behaglich.

Natürlich stand sie sofort wieder auf den Hinterfüßen. „Herr Kaptein, wenn Sie mich verzürnen wollen, sag' ich kein Stierbrennwort mehr!“ verschwur sie sich aufgeregt.

„I, wie werd' ich Sie denn verzürnen wollen, Antje“, lenkte er ein. „Wo Sie mir doch helfen müssen, ein hübschen Obacht zu geben auf die Deern! . . . Mein Schwager schreibt nämlich heut' früh noch in aller Eile, daß da ein Volontär auf seinem Gut ist, so 'n flotten Bengel, der ihr den Kopf mal wieder verdreht hat! Der könnt' wohl leicht mal nach Berlin kommen und . . .“

„'n Volontär? . . . Is das 'ne Art Offizier, Herr Kaptein?“ unterbrach ihn Antje voll Haß.

Klaus Spillboom lachte laut auf. „Antje, Antje“, drohte er dann kopfschüttelnd, „haben Sie schon wieder auf das brave Militär los? . . . 'n Volontär ist nichts weiter als so 'n junger Ökonomist, so 'n halbrichtigen Dachs, der die Landwirtschaft lernen möcht', aber das Kreuz dabei nicht gern trumm macht! Dieser Jung' ist also hinter Polly her wie 'n Laubfrosch hinter 'ner Fliege. Sie ist ja 'ne bannig feine Partie! Und eigentlich hat sie mein Schwager auch nur deshalb zu der Hochzeit fahren lassen, damit sie aus dem Haus wär, wenn er abreiste! Wir müssen also 'n hübschen aufpassen . . .“

„Was nützt da aufpassen?“ feuerte Antje Wiedenpahl wohl aus dem Schape schöner Jugenderinnerungen zu dem interessantesten Thema bei. „Dieber 'n Saß voll Fische hüten als 'ne Deern, die sich in so 'nen Snurrdiebert vergafft hat!“

„Helpt all' nichts! So lang sie bei uns ist, darf' ihr der Kerl nicht ins Gehege! Gott sei Dank kriegen wir gleich 'ne Depesche, wenn er austritt!“ So stimm ist die Sache also nicht!“ erläuterte Spillboom. „Sie darf eben nicht viel aus. Das es geht immer einer von uns mit!“

„Der könnt' ja denn recht lustig werden!“ rief ärgerlich Frau Antje. „Wer soll denn das aushalten? Immer herumspazieren im Tiergarten und Unter den Linden! An die vielen Bilderwerke gar nicht zu denken!“

„Tja, will sie denn da hin?“ erkundigte sich der Seebär erschrocken.

„Na, ob sie will! Da laufen sie doch alle hin, wenn sie nach Berlin kommen, als ob's wo anders gar keine Bilder gäbe! Aber das mach' ich nicht mit! Keine halbe Stunde — und es wird einem blimmerant vor den Augen! 'n steifes Genid kriegt man als Draufgabe! Da besch' ich mir doch zehnmal lieber die Bilder in den Schornsteinen!“ orakelte Antje.

„Im . . . das wär' so 'n Spaß!“ knurrte Klaus Spillboom. „Da werd' ich doch nachher gleich mal mit ihr von reden!“

Draußen ging eine Tür und leichte, elastische Schritte wurden vom Korridor her hörbar. Heiter und tollig wie ein in Sonnengold getauchter Frühlingmorgen erschien Polly zum Frühstück.

Der Kapitän schob Teller und Tasse zurück, da er gerade fertig war, und fing an, seine dritte Pfeife zu schmauchen. Antje verließ mit der Kaffeekanne das Zimmer, Polly's Gruß nicht ohne einen leisen Vorwurf in der Stimme erwidern.

„Na, Langschläferin!“ drohte Klaus Spillboom lächelnd und ließ sich den Morgenkaff zwischen zwei Tabakzügen behaglich gefallen. „In welchem Ozean bist du herumgesehelt die Nacht?“

„In gar keinem, Ontelchen. Ich habe so fest geschlafen wie eine verwunschene Märchenprinzessin. Ein Auge hat das andere nicht gesehen! Es schläft sich löstlich in deinem Aquarium!“ berichtete sie frohinnig.

„Das freut mich ja ganz ungemein, min Döchtling!“ sagte er, ihr die lieblich geschwellten Wangen klopfend. „Nun aber lang zu, und frühstück' tüchtig! . . . Frischen Kaffee wird Antje gleich bringen! Nachher kannst du dich ein hübschen zu mir ans Fenster setzen und mit mir snacken, bis ich zu meinem Frühstückspfen hinfir!“

„Ja, wann hinfir du denn, Ontelchen?“

„Um elf, Deern! Gegen zwei gib's Mittag. Da bin ich dann wieder da.“

„Ich natürlich auch, Ontelchen! Aber ich muß dann schon früher weg!“

„Oho, hast du etwa auch eine Frühstückspfen-Beratung?“

„Das nun gerade nicht. Aber ich muß mir zu der Hochzeit morgen noch verschiedenes besorgen. Handschuhe, neue Lackstiefel, auch ein paar Kämmen zum Einstecken brauch' ich. Das kannst du dir doch wohl denken!“ gab sie kund.

(Fortsetzung folgt.)

**Wissenschaft und Kunst.**

**Wissenschaft.** Die Neuordnung bez. Erschließung der ungemein reichen Schätze des Goethenationalmuseums in Weimar erfordert einen An- bez. Erweiterungsbaue des Goethehauses. Jetzt hat nun, wie der Nordd. Allg. Zig. geschrieben wird, der Direktor des Goethenationalmuseums Prof. Dr. Wolfgang v. Dettingen an die zuständigen Stellen eine umfangreiche Denkschrift gerichtet, der folgendes entnommen ist: Bislang sind leider die in den Repositorien zc. untergebrachten Sammlungen

dem Besucher des Goethehauses in seinem größten Teile unzugänglich; nur vereinzelt können sie dem Forscher zu Studienzwecken zugänglich gemacht werden. Unerschlossen ruht hier noch ein Schatz, der ein neues, großes und ganz einzigartiges Museum darstellen würde. Das ist ein Zustand, der nicht nur an sich unerträglich genannt werden muß, sondern auch Goethes eigenem, klar ausgedrücktem Willen durchaus widerspricht. Um in diesen Verhältnissen gründlich Wandel zu schaffen, wird im Goethehause selbst nach den Plänen v. Dettingens zunächst das Entree gänzlich verändert werden; der moderne eiserne Ofen, der Kaffeetisch, die Garderobe, die Postartenauslage, die verlästlichen Bilder zc. werden in einen Nebenraum verwiesen und der Flur mit einfachen Bänken ausgestattet, eine Goethebüste, Rarmortafeln, die Goethes Enkel sowie die Familien Hendel-Donnersmard und Vulpinus als Donatoren in Erinnerung bringen, würden als Schmuck der Halle dienen. Nach seinem Dafürhalten wird das Goethehaus bei alledem sein altes Aussehen durchaus bewahren, ja es wird insofern noch gewinnen, als die jetzt sehr ungünstige Aufstellung der Majoliken und Skulpturen, die zusammengedrängt nur als Masse wirken, durch eine Teilung dieser Gruppen wesentlich gebessert werden kann. Auch die Überfüllung der Museumsräume im Dachgeschoß wird dann aufhören. Soviel steht fest, daß eine Verlegung der jetzt verschlossenen Sammlungen notwendig und zugleich unbedenklich ist, wenn man nur zugiebt, daß sie, nach Goethes eigenem Willen und nach dem Bedürfnis aller Goetheverehrer, studiert, genossen und zugleich gesichert werden sollen. Der geplante Neubau muß im engsten Zusammenhang mit dem Goethehause stehen. Er soll die Lücke zwischen dem Goethehause und den Häusern der Seifengasse ausfüllen. Mit einer Straßenfront, die sich dem Goethehause beschreiben unterordnet, und ohne Altertümelei doch dem Stil der Goethezeit entspricht, würde der Neubau die Lücke ganz ausfüllen und mit dem Goethehause im ersten Stock und im Dachgeschoß unmittelbar verbunden werden. Das Hauptgeschoß, also der erste Stock, soll einen großen Studiensaal mit hellem Südlcht, in dem Mappen vorgelegt und Bücher studiert werden können, erhalten, und im übrigen, in mehreren Räumen, die 10 bis 12 Schränke aufnehmen, in denen die dann endlich durch ordentliche Kartons gesicherten Blätter der graphischen Sammlungen unterzubringen sind. Besonders wichtige Aufgaben sind dem Dachgeschoß vorbehalten; hier sollen vorzüglich die naturwissenschaftlichen Sammlungen untergebracht werden, nur die Mineraliensammlung erhält ein anderes Heim. Für diese sind die Zimmer des Hinterhauses am Garten bestimmt, in denen jetzt die wechselnden Ausstellungen von Kunstwerken aus dem Besitze des Museums stattfinden. So gewinnt man im Dachgeschoß des Neubaus Platz für einen Saal der physikalischen Apparate, in dem z. B. der Gedankengang von Goethes Farbenlehre anschaulich dargestellt und durch Experimente erläutert werden kann. Ebenso wird durch Goethes Zeichnungen und durch Präparate in der botanischen Sammlung die Idee der Metamorphose der Pflanze, in der zoologischen die Entdeckung des os intermaxillare mit allen einschlägigen Beobachtungen zu illustrieren sein.

— Uns wird geschrieben: Ein Rautwurfschädel an einer Stelle des Cone Hill Kalkstein-Gebietes von Coulsdon in Surrey erregte die Aufmerksamkeit des englischen Gelehrten Sir James Woodby, und die daraufhin von ihm veranfalteten Grabungen ergaben sehr bedeutsame Funde. In einer Schicht von hohem Alter wurden Teile von dem Schädel eines Hippopotamus und zwei Stücke eines eisenerne Stohzahnens, die wahrscheinlich von einem Rammuth herührten, gefunden. Von dem Schädel sind Teile der Kinnlade mit Zähnen und andere Knochen gefunden, ebenso ein Knochen der Wirbelsäule. Die Reste dieser prähistorischen Tiere werden im Horniman-Museum aufgestellt werden.

— Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die dortige Akademie der Wissenschaften dem Fürsten von Monaco den Ehrengarapreis verliehen.

† Vor einigen Tagen starb in Paris der bekannte Ägyptologe Charles Eugène Revillout im Alter von 69 Jahren. Er war eine Autorität für die ägyptische Rechtswissenschaft. Zahlreiche Abhandlungen über vergleichende Rechtsgeschichte und antike Rechtsverhältnisse sind aus seiner Feder geflossen. Er war auch Herausgeber der „Revue Egyptologique“.

† Geh. Hofrat Prof. Dr. Richard Maria Berner, der bekannte Hebbelforscher, ist in Wien gestorben.

**Literatur.** Aus München wird uns geschrieben: Der Mann auf der Schaukel“ betitelt sich ein neues Lustspiel von Armin Wassermann und Alfred Bratt, das im Manuskript vom Deutschen Volkstheater in Wien zur Uraufführung erworben worden ist. Das Stück, das im Drei Masken-Berlag erscheint, wird noch in dieser Spielzeit zur Uraufführung gelangen und demnächst an die Bühnen versendet werden.

**Bildende Kunst.** Aus Plauen (Vogl.) schreibt man uns: Eine Gedächtnisfeier für den zu Weihnachten in seiner vogtländischen Heimat verstorbenen Münchner Maler und Zeichner Oskar Graf veranstaltet am Sonntag, den 9. Februar, die Vereinigung vogtländischer Schriftsteller, Künstler und Kunstfreunde. Die Festrede hält Fabrikant Otto Tröger. Zugleich mit der Feier wird eine Sonderausstellung von Gemälden, Zeichnungen und Skizzen des verewigten Künstlers im Ausstellungssaale der Königl. Kunstschule eröffnet.

† Hermann Jenner-Dehmer, der geschätzte Berliner Porträtmaler, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, am Montag nach kurzem Krankenlager im Alter von 46 Jahren gestorben.

**Musik.** Die Zwillinge, Operette in drei Akten von Willy Walzer, Musik von Paul Hahn, wurde am Sonntag Abend im Kleinen Theater zu Kiel zum ersten Male aufgeführt. Das Werk fand vor ausverkauftem Hause eine außerordentlich freundliche Aufnahme.

— Ein Altmeister des Münchener Humors, der 79jährige Volksänger und Schauspieler Karl Helmstatt ist am Sonntag gestorben. Er war ein Liebling des Münchener Publikums, bei dem er mit seinen eigenen Dichtungen große Erfolge errang.

Die Königl. Akademie der bildenden Künste zu Dresden beginnt das Sommersemester am 31. März. Anmeldungen sind bis 15. Februar einzureichen. Im Atelier für Baukunst erfolgen jetzt keine Aufnahmen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Otto Ludwig-Feyer im Königl. Schauspielhaus. Zur Feier des 100. Geburtstages Otto Ludwigs bereitet das Königl. Schauspiel die Uraufführung der „Torgauer Feinde“ vor. Das Stück ist ein Vorspiel zu dem historischen Schauspiel „Friedrich II. von Preußen“.

Im Anschluss an die „Torgauer Feinde“ wird das dreitägige Lustspiel „Dannus Frei“, von der Tochter Ludwigs, Corbelli, für die Bühne bearbeitet, neu inszeniert in Szene gehen.

Residenztheater. Mit immer größerem Beifall geht die urkomische Posse „Hilf mir“ im Residenztheater in Szene, und verleiht die zahlreichen Besucher in die heiterste Stimmung.

Bolkswohltheater, Ostra-Allee, Eingang Trabantenstraße. Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr: „Der Trompeter von Säckingen“.

Morgen, Donnerstag, 8 Uhr im Künstlerhaus Tanzabend von Martha v. Lumb (Schülerin von Jabara Duncan) mit Karl Preßsch am Klavier.

Morgen, Donnerstag, pünktlich abends 8 Uhr im Festsaal der Technischen Hochschule (Vormittagsplatz) hält Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Paul Cauer-Vorleser einen Vortrag über „Moderne Probleme in der Gedankenwelt des Altertums“.

Morgen, Donnerstag, findet im Palmengarten der Veet-hoven-Abend des Pianisten Georg Böhmer statt. (Karten bei H. Vof, Prager Straße 9, und an der Abendkasse.)

Bereitigung der Musikfreunde. Das nächste Konzert mit dem Berliner Bläser-Orchester (Vereinshaus, Donnerstag, 27. Februar) wird von Siegfried Wagner geleitet werden.

Aus Sachsen.

Die Landesgruppe Königreich Sachsen des Verbands für Jugendhilfe macht beim Verband der Februarnummer der Monatschrift des Verbands für Jugendhilfe in Dresden, Lothringer Straße 2, L, davon Mitteilung, daß sie die Vermittlung in allen denjenigen Fällen interlokaler und interstaatlicher Jugendhilfe für Sachsen übernommen hat, wo ihre Hilfe begehrt wird.

und die freiwillige Liebestätigkeit sich gegenseitig ergänzen und stützen müssen. Selbstverständlich ist es, daß niemand, welcher der Landesgruppe beiträgt, irgendwie in seiner Selbständigkeit beschränkt wird.

Frachtvergünstigungen für Ausstellungsgüter. Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen (und den Linien der den Güterabfertigungen der Ausstellungsorte besonders bekannt gegebenen außerstaatlichen Bahnen) wird frachtfreie Mitführung der auf den folgenden Ausstellungen ausgestellt gewesenen Tiere und Gegenstände gewährt:

Vor nunmehr drei Jahren ist ein Stenographen-Korrespondenzverein „Gabelsberger“ für das Königreich Sachsen gegründet worden, der den Zweck verfolgt, alle die Gabelsbergerschen Kunstgenossen, denen es an Zeit und Gelegenheit fehlt, sich in einem Stenographenverein an Orte zu betätigen, zu einer Vereinigung zusammenzuschließen.

sk. Leipzig, 4. Februar. Als ein Schuhmann in Leipzig am Montag abend einen 34-jährigen Agenten aus Döbeln unter dem dringenden Verdachte, Wechsel auf den Namen eines Gemeindevorstandes in der Umgebung Leipzigs gefälscht zu haben, in einer Gastwirtschaft in der Querstraße verhaften wollte, ergriff dieser schleunigst die Flucht.

Meerane, 4. Februar. Die 15-jährige Frieda Rettig aus Zwickau, hier bei der Mutter und dem Stiefvater wohnend, ließ sich der Nacht zum Dienstag vom Glauchau-Geraer Zuge überfahren.

Reichen, 4. Februar. Infolge des Glatteises ist der 20 Jahre alte Geshirrführer Tierbach aus Rittich tödlich verunglückt. Als er mit einem beladenen Tomaggen den Dobrigger Berg hinabfuhr, begegnete er einem anderen Geshirre. Beide Wagen gerieten infolge der Glätte aneinander.

w. Bautzen, 4. Februar. Die Spree fährt infolge der plötzlichen Schneeschmelze Hochwasser; im Oberlauf des Flusses waren bereits heute mittag Überschwemmungen eingetreten.

ni. Hainichen. Die bei der Firma Mechanische Glasfabrik G. m. b. H. hier beschäftigten Appreturmeister Moritz Günther und Repassiererin Louise Da Kuerbach, die beide über 25 Jahre bei der genannten Firma arbeiten, erhielten durch Hrn. Bürgermeister Schulz städtische Ehrenurkunden für Treue in der Arbeit ausgedient.

A. Geyer. Mit Anfang dieser Woche ist der Betrieb im hiesigen Zinnkloster Geyersberg, das bisher 120 Bergleute und 10 Beamte beschäftigte, eingestellt worden. Diesem sind im Jahre rund 145000 M. Löhne und Gehälter ausgezahlt worden.

gefangene Wert entwickelte sich zu einem der best-angelegtesten Werke. Die modernsten Hülsmaschinen fanden in ihm Aufstellung, ebenso kamen in der Zinnwäusche die neuesten Erzeugnisse auf diesem Gebiete zur Anwendung.

Augustsburg. In der ersten diesjährigen Stadt-gemeinderats-Sitzung gedachte der Vorsitzende, Dr. Bürgermeister Wendt, zunächst in ehrenvollen Worten des Ablebens des langjährigen Stadtverordneten Tischlermeisters Bruno Richter und wies sodann den als Ersatzmann in das Kollegium eintretenden Baugewerker Mothel in sein Ehrenamt ein.

Bunte Chronik.

Ein Todesflug im Gewitter über Berlin. Die am 1. Februar in Kraft getretene neue amtliche Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Flugzeugen erfüllt, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ aus Luftschifferkreisen geschrieben wird, ein äußerst dringendes Bedürfnis.

sk. Leipzig, 4. Februar. Als ein Schuhmann in Leipzig am Montag abend einen 34-jährigen Agenten aus Döbeln unter dem dringenden Verdachte, Wechsel auf den Namen eines Gemeindevorstandes in der Umgebung Leipzigs gefälscht zu haben, in einer Gastwirtschaft in der Querstraße verhaften wollte, ergriff dieser schleunigst die Flucht.

Meerane, 4. Februar. Die 15-jährige Frieda Rettig aus Zwickau, hier bei der Mutter und dem Stiefvater wohnend, ließ sich der Nacht zum Dienstag vom Glauchau-Geraer Zuge überfahren.

Reichen, 4. Februar. Infolge des Glatteises ist der 20 Jahre alte Geshirrführer Tierbach aus Rittich tödlich verunglückt. Als er mit einem beladenen Tomaggen den Dobrigger Berg hinabfuhr, begegnete er einem anderen Geshirre.

w. Bautzen, 4. Februar. Die Spree fährt infolge der plötzlichen Schneeschmelze Hochwasser; im Oberlauf des Flusses waren bereits heute mittag Überschwemmungen eingetreten.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Landwirtschaftliche Ausstellung Wundt 1913. Für die vom 24. bis 26. Mai 1913 in Wundt stattfindende Landwirtschaftliche Ausstellung sind im Bereiche der Kolonie die üblichen Frachtvergünstigungen bewilligt worden.

Nach dem langjährigen verdienstvollen Vereinsvorsitzenden, Hrn. Leberecht Schiebold-Krandsdorf, die silberne Medaille und ein Ehren-

Sport und Jagd.

Luftfahrt.

Unfälle: Mainz, 5. Februar. Als der Flieger Trautwein gestern auf dem Großen Sand einen Kufflug unternahm, stürzte das Flugzeug einige Blüme und stürzte ab. Trautwein erlitt einen Beinbruch. Der Apparat wurde vollständig zerstört.

Wintersport.

Am Sonntag kam in Christiania die diesjährige Meister-

Bei dem internationalen Eispringen in St. Moritz legte in dem Bewerb der Senioren Karer-Dados vor Waffsch-

Eishockey: Das Prager Turnier um die österreichische Eishockeymeisterschaft, an dem sich auch zwei Berliner Klubs beteiligten, konnte infolge des schlechten Eises nur bis zum Schlußspiel erledigt werden, für das sich der Sport-

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 5. Februar früh.

Table with columns: Station, Uhr, Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Das Maximum des Barobars lagert im Süden, tiefer Druck im Norden des Erdkreises. Unter dem Einfluß des Hoch ist heute früh verlässig Aufklärung eingetreten.

Wolkwirtschaftliches.

Sächsisches Staatsschuldbuch. Eingetragen waren Ende Januar 1913: 2306 Konten im Gesamtbetrag von 159 841 100 M.

Verliner Börserbericht vom 5. Februar. (Börsenbörse.) Die Beurteilung der politischen Lage übte andauernd den aus-

Wärzburg, 4. Februar. Der Aufsichtsrat der Bayerischen Bobentriedbahnk. A. G. beschloß auf Antrag der Direktion, der auf den 1. März d. J. festgesetzten Generalversammlung einer Dividende von 4 % wie im vorigen Jahre in Vorschlag zu bringen.

Triest, 5. Februar. Die Direktion der Austro-Ameriana teilt mit, daß die Gesellschaft, um die Auswanderung nach Canada nicht künstlich zu steigern, vom Kalenlumpfe absieht, obwohl ihr die Nachfrage zugegangen ist, daß die Canadian-Pacific-Gesellschaft den Überfahrtspreis von Triest nach Canada auf 140 Kronen herabgesetzt hat.

London, 4. Februar. Das „Reutersche Bureau“ ist zu der Fassung ermächtigt, daß zwischen den am Süd- und Ostafrika-Geschäft beteiligten deutschen und englischen Schiffahrtlinien eine friedliche Verständigung über ein künftiges Zusammen-

Berlin, 5. Februar. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 209,50, per Juli 210,75, per September 211,50. Roggen per Mai 174,25, per Juli 174,50, per September 175,00. Hafer per Mai 173,25, per Juli 174,50, per September 175,00. Mais per Mai 144,00, per Juli 144,50, per September 145,00.

Tageskalender Donnerstag, 6. Februar.

Königl. Opernhaus.

Das Mädchen des Kremlins. Komische Oper in drei Akten. Musik von Rimé Kallart. (Kleine Preise.)

Königl. Schauspielhaus.

Auf Allerhöchsten Befehl: Die Hermannschlacht. Drama in fünf Aufzügen von Heinrich v. Kleist.

Residenztheater.

Wasser mit Gefang und Tanz in vier Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanze. Musik von Walter Kollo und Willy Preussner.

Centraltheater.

Der liebe Augustin. Anfang 8 Uhr. Freitag: Dieselbe Vorstellung.

Viktoriafalon. Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Theater, Konzerie, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus geht Freitag, den 7. Februar, Richard Strauß' „Kosakenball“ mit Frau Plachke u. der Osten in der Titelpartie, Fr. Siems als Feld-

Letzte Nachrichten.

Morgen nachmittag von 4 bis 6 Uhr findet im Palmengarten, Pirnaische Straße 29, die 9. gesellige Zusammenkunft der Frauenorchestergruppe Dresden des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allgemeiner Deutscher Schulverein) G. B. statt, wobei Hr. Prof. Dr. Wilhelm Scheffler über das Thema: „Erinnerungen eines Veteranen von 1870/71“ sprechen wird.

Vericht der Landeskriminalspezial. Am 13. September v. J. war in Störmthal in einer Wohnung eingebrochen worden. Der Täter hatte sämtliche verschlossene Kisten und Behälter erbrochen und durch-

Drahtnachrichten.

Königsberg, 5. Februar. Sr. Majestät der Kaiser traf um 12 Uhr 20 Min. mit der Kronprinzessin und dem beiderseitigen Gefolge hier ein. Beide begaben sich sofort im Automobil nach dem Dom zum Festgottesdienst.

Königsberg, 5. Februar. Zur frühlichen Besichtigung der Jahrhundertfeier haben sich aus der ganzen Provinz Ostpreußen die Vertreter der militärischen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit, der öffentlichen Körperschaften, die Mitglieder des Provinziallandtages, Vertreter der Provinz im Reichs- und Landesparlament, die Angehörigen des ostpreussischen Adels, zahlreiche Nachkommen von Männern, die sich in der Zeit der Freiheitskriege ausgezeichnet haben, sowie hervorragende Vertreter aus Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft in der Provinzhauptstadt versammelten.

Bezirkskommandos Nr. 1, Oberst j. D. Reumann, hielt die Festrede.

Mediasch (Siebenbürgen), 5. Februar. Der Schnellzug, mit dem Prinz Eitel Friedrich von Preußen aus Rumänien nach Berlin zurückkehrte, ließ hier gestern nacht mit einem Laßzuge zusammen. Der Reizger und ein Reisender des Schnellzuges sind tot. Mehrere Reisende wurden verletzt. Einige Waggons des Schnellzuges wurden stark beschädigt. Der Salonwagen des Prinzen blieb unversehrt. Prinz Eitel Friedrich und das Gefolge nahmen rühlig an der Hilfeleistung für die Verwundeten teil. Die Fahrt wurde durch Verklappung des Salonwagens des Prinzen an einen anderen Zug fortgesetzt. Die übrigen Reisenden sind gleichfalls in einen anderen Zug umgestiegen.

Paris, 5. Februar. Nach einer Konstantinopler Meldung des „Matin“ hat der Postkoffer einer Dreiecksbundmacht dem Großvezir den Rat gegeben, er möge sich an den russischen Botschafter wenden, damit dieser über den Bericht auf Adrianopel verhandele unter der Bedingung, daß dem Sultan, wie dies in Tripolis geschah, eine religiöse Vertretung gewährt werde. Mahmud Schewket Pascha habe bisher eine Antwort auf den Rat nicht gegeben.

Kiew, 5. Februar. Die der „Nietich“ meldet, hat ein Soldat des Eisenbahnbataillons seinen Kompaniechef erschossen und darauf Selbstmord begangen.

Sofia, 5. Februar. Die Beschießung von Adrianopel dauerte gestern in allen Sektionen fort. Der Tschatalidscha verließ der gestrige Tag ruhig.

Bukarest, 5. Februar. Das Protokoll über die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen ist hier eingegangen. Das Angebot Bulgariens soll zwar, wie an ununterrichteter Stelle verläutet, die rumänische Regierung nicht befriedigen, jedoch eine Grundlage zur Fortführung der Verhandlungen bieten. Gegenwärtig finden Besprechungen statt, deren Zweck es ist, eine Einigung über die Modalitäten der weiteren Verhandlungen zu erzielen sowie darüber, ob die Verhandlungen in Sofia oder in Bukarest fortgesetzt werden sollen.

Schemacha, 5. Februar. Heute vormittag um 10 Uhr wurde die Stadt von einem starken Erdbeben mit heftigen Stößen heimgesucht. Die Bevölkerung kampierte in den Straßen. Die Erdbeben dauerten gegen Mittag noch an.

Hauptgewinne 3. Klasse 163. R. E. Landeslotterie.

Durch Fernsprecher übermittelt, daher ohne Gewähr für die Richtigkeit.

1. Ziehungstag am 5. Februar 1913.

40000 M. auf Nr. 9378 (Koll.: Johannes Schramm, Würzen). — 20000 M. auf Nr. 103982 (Koll.: Martin Levin, Leipzig). — 5000 M. auf Nr. 84953. — 3000 M. auf Nr. 14005 22614 42206 45408 84301. — 2000 M. auf Nr. 12655 13880 18290 40714 47679 57016 65672. — 1000 M. auf Nr. 936 2606 6255 8411 10126 12284 13891 21682 31509 35374 54400 65827 98254 98770. (Weitere Gewinne siehe nächste Nummer.)

Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen Vaisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 94.

Table of exchange rates and financial data for various locations including Dresden, Leipzig, Chemnitz, and Berlin.

Dresdner Börse, 5. Februar.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various bonds with columns for title, quantity, and price.

Diverse Anleihen.

Table of diverse securities including municipal bonds and other financial instruments.

Stadt-Anleihen.

Table of city securities for various municipalities like Breslau, Chemnitz, and Leipzig.

Spann- u. Hypothekbriefe.

Table of mortgage and land deed securities.

1/7 Reichsbanknoten.

Table of Reichsbanknotes and other bank-related securities.

Kursbuch der Staatspapiere.

Table of exchange rates for various currencies and locations.

Transport- u. Aktien.

Table of transport and stock securities.

Papier- u. Phot. Kr.-Kff.

Table of paper and photographic stock securities.

1/7 Reichsbanknoten.

Table of Reichsbanknotes and other bank-related securities.

Kursbuch der Staatspapiere.

Table of exchange rates for various currencies and locations.

Transport- u. Aktien.

Table of transport and stock securities.

Papier- u. Phot. Kr.-Kff.

Table of paper and photographic stock securities.

1/7 Reichsbanknoten.

Table of Reichsbanknotes and other bank-related securities.

Kursbuch der Staatspapiere.

Table of exchange rates for various currencies and locations.

Transport- u. Aktien.

Table of transport and stock securities.

Papier- u. Phot. Kr.-Kff.

Table of paper and photographic stock securities.

1/7 Reichsbanknoten.

Table of Reichsbanknotes and other bank-related securities.

Kursbuch der Staatspapiere.

Table of exchange rates for various currencies and locations.

Transport- u. Aktien.

Table of transport and stock securities.

Papier- u. Phot. Kr.-Kff.

Table of paper and photographic stock securities.

Advertisement for Mitteldutsche Privat-Bank, featuring capital and reserves of 680,000,000, and services like current accounts and checks.